

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. — Preis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. für die Spalten-Zeile, oder deren Raum, berechnet.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Während der Vakanz der durch Versetzung des Herrn Bezirksarzt Dr. Niesel erledigten Bezirksarztstelle zu Dippoldiswalde werden die dortigen bezirksärztlichen Geschäfte durch den Bezirksarzt Herrn Medizinalrath **Dr. Lehmann** zu Dresden besorgt werden.

Dresden, den 1. Juli 1882.

Königliche Kreishauptmannschaft.
von Einsiedel. Hübler, S.

Bekanntmachung.

An Stelle des von dieser Funktion zurückgetretenen Herrn Legler in Dobra ist Herr Gemeindevorstand **Büttig** daselbst als **Standesbeamter** für den zusammengefügten **Standesamtsbezirk Dobra** bestellt und in Pflicht genommen worden, was hiermit bestehender Vorschrift gemäß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 28. Juni 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Keffinger. Ludwig.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die am 30. Juni d. J. fälligen Kapitalkzinsen werden im Laufe des Monats Juli d. J. im Sparkassenzimmer **jeden Wochentag Vormittags 9 bis 1 Uhr** in Empfang genommen. Quittungen über dieselben haben nur dann Gültigkeit, wenn sie außer vom Kassirer noch von einem Deputirten mit unterzeichnet sind.

Dippoldiswalde, am 27. Juni 1882.

Der Stadtrath.
Boiat, Brgrmstr.

Erinnerung an Berichtigung der Krankenkassenbeiträge. Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Grasauktion.

Montag, den 3. Juli 1882, von früh 7 Uhr an, soll die diesjährige **Grasnutzung** von den städtischen Kunstwiesen parzellenweise unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen und gegen sofortige Baarzahlung an Ort und Stelle an die Meistbietenden versteigert werden. Auswärtige Bieter werden zugelassen.

Bersammlungsort: am städtischen Armen- und Krankenhause.
Frauenstein, den 20. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Grobmann, Brgrmstr.

Hausfleiß und Handfertigkeit.

Unter dieser Ueberschrift hat im Einverständnis der kgl. Ministerien des Innern und des Kultus ein aus den „Gemeinnützigen Vereinen“ zu Dresden und Leipzig hervorgegangenes Komité unter dem 1. Mai d. J. an die Ortsvorstände und Lehrerkollegien des Landes ein Circular er-

lassen. Es ladet darin ein zur Theilnahme an einem Unterrichtskursus, welcher unter Leitung des dänischen Rittmeisters a. D. Clauson-Raas vom 16. Juli d. J. an in Dresden stattfinden und dazu bestimmt sein soll, vorzugsweise Lehrern an sächsischen Schulen und Erziehungsanstalten Gelegenheit zu geben, diejenigen Arbeitsgebiete kennen zu

lernen, welche sich bis jetzt zur Ausbildung der Handfertigkeit und zur Ausnutzung für einen entsprechenden Hausfleiß geeignet erwiesen haben, sich auch auf diesen Gebieten zugleich diejenige Handfertigkeit anzueignen, welche sie befähigt, durch Unterricht und Beispiel anregend auf ihre nächste Umgebung und die ihrer Fürsorge unterstellte Jugend zu wirken.

Insbepondere wird sich der Unterricht auf die Bearbeitung von Holz, mit Einschluß der Laubsäge- und Einlegearbeit und des Bildschnitzens in strengen Formen, sowie auf Verarbeitung von Pappe und auf einfache Metallarbeiten, nach Befinden unter Anschluß einiger verwandter, nützlicher Arbeiten erstrecken.

Damit scheint eine Idee, die schon im vorigen Jahrhundert in Deutschland und der Schweiz aufgetaucht ist und die an den namhaftesten Pädagogen eifrige Fürsprecher gefunden hat, ihrer endlichen Verwirklichung näher kommen zu wollen.

Daß neben der geistigen Bildung auch die Arbeit, die praktische Bethätigung der geistigen und körperlichen Kräfte, ein vortreffliches Erziehungsmittel sein müsse, wird Niemand anzweifeln: deutet doch auf den hohen Werth dieser Verbindung schon das uralte Wort hin: „Bete und arbeite!“ Wenn nun auch die hohe Bedeutung der Arbeit nie unterschätzt worden ist, so ist doch nach und nach unsere ganze Erziehungs- und Unterrichtsthätigkeit auf Wege gerathen, in welcher eine einseitige Ausbildung geistiger Kräfte überwiegt und die praktische Arbeit fast lediglich der Zeit zugewiesen worden ist, wo die Schule ihre Thätigkeit abschließt. Selbst die geringen Bethätigungen eigener Handfertigkeit und Geschicklichkeit, die die Schule noch vor 20—30 Jahren ihren Schülern zumuthete, wurden diesen durch die wachsende Industrie aus der Hand genommen. Der Schüler von heute schlägt sich kein Buch mehr ein, die Umschläge werden ja fertig geliefert; an ein Heften und Beschneiden der Schreibhefte ist nicht mehr zu denken; er zieht sich keine Linien mehr, sie sind ihm vorgegedruckt; ja, selbst die Lössblätter werden sauber zurechtgeschnitten verkauft. Das Federschneiden — gewiß eine Uebung der Geschicklichkeit — ist durch die Verbreitung der Stahlfedern längst ein überwundener Standpunkt, ein Briefkouvert zu schneiden, eine Rechnung zu liniiren: daran denkt schon längst Niemand mehr. Es sei ferne von uns, den in dieser Erleichterung des Lebens liegenden Fortschritt zu bedauern, aber anführen müssen wir diese Beispiele, um zu zeigen, wie selbst das Wenige, worin der frühere Schulunterricht Gelegenheit zu praktischer Arbeit bot, durch die Entwicklung der Industrie beseitigt worden ist. Werden nun noch von allen Seiten, und nicht bloß bezüglich der Gymnasien und Realschulen, Klagen über Ueberbürdung der Schuljugend mit Wissensstoff, über einseitige Belastung des Gedächtnisses laut, so legt das alles die Frage nahe, ob die Schule nicht eines neuen belebenden Anstosses, eines Mittels bedürfe, um ihrem Grundsatz, den ganzen Menschen harmonisch zu erziehen, mehr gerecht werden zu können, als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen eben geschieht, oder vielmehr nicht geschieht.

Ein solches Mittel glaubt man nun gefunden zu haben in der Erziehung zur Arbeit, in der Ergänzung des Schulunterrichts durch praktische Beschäftigung. Wie gesagt, ist die Idee keineswegs neu, aber sie war bei der Schwierigkeit ihrer Durchführung wieder in Vergessenheit gekommen. Nicht als ob denkende Lehrer bisher zu ihrer Verwirklichung gar nichts gethan hätten. An Anleitung zur Anfertigung geometrischer Körper aus Pappe, zur Herstellung einfacher physikalischer Apparate, zur Präparation von Naturkörpern, als Pflanzen, Insekten u. s. w. zum Zwecke von Sammlungen hat es, wenigstens in besseren Schulen, nicht gefehlt. Aber zur völligen Einordnung eines Handfertigkeitunterrichts in den Lehrplan der Schule hat man in Deutschland bisher keine oder nur ganz vereinzelte Schritte gethan. Wohl trat 1876 in Berlin ein Verein für häuslichen Gewerbfleiß zu-

sammen, der Lehrerkurse veranstaltete und eine Schülerwerkstätte gründete, auch wurden mit dem Arbeitsunterricht Versuche in Kiel, Braunschweig, Görlitz und Hannover gemacht, aber immer noch standen diese Bestrebungen vereinzelt da.

Einen fruchtbareren Boden als in Deutschland hatte seit etwa 30 Jahren die Hausfleißsache in Finnland, Schweden und Dänemark gefunden. Besonders wurde der dänische Rittmeister a. D. Clauson-Kaas in Kopenhagen als ein begeisteter Vorkämpfer für diese pädagogische Reformidee genannt. Durch Verhältnisse genöthigt, seine Kinder selbst zu unterrichten, war er bald des Mißverhältnisses inne geworden, welches zwischen der Verstandesbildung einerseits, und der Uebung der Sinne und der Handfertigkeit andererseits bestand. In dem Bestreben, einen Ausgleich zu schaffen, wurde er der thatkräftige Verkündiger seiner Erfahrungen und brachte so die Hausfleißsache in Fluß. Zunächst sollte dieselbe den Zweck verfolgen, die ländliche Bevölkerung in den langen Winterabenden des Nordens dem Müßiggang und den wirthschaftlich wie moralisch schädlichen Zerstreuungen, dem Spiel und dem Trunk, zu entziehen. 1873 wurde die erste dänische Hausfleißgesellschaft gegründet. Bald erkannte man, daß zur Verbreitung der Idee die Volksschule das geeignete Feld sei. Und so wirkte denn Clauson-Kaas besonders nach dieser Richtung hin, und — wie wir sehen — selbst nach Deutschland hin nicht ohne Erfolg. Der Aufruf des oben erwähnten Komite's, den auch der Geh. Schulrath Kocel, der Leiter des sächsischen Volksschulwesens, mit unterzeichnet hat, ferner die Unterstützung, welche die Ministerien des Innern und des Kultus dem Unternehmen zugesichert haben, spricht dafür. —

Jede neue Idee findet ihre Freunde und Vertheidiger ebenso, wie ihre Feinde und Widersacher. So kann es auch der Idee des Handfertigkeitunterrichts an beiden nicht fehlen. Es würde den Zweck gegenwärtigen Aufsatzes weit überschreiten, wenn wir ausführlich darlegen wollten, welche hohe erzieherische Bedeutung die Einführung des betreffenden Unterrichts nicht nur in den Volksschulen, sondern auch in Realschulen und Gymnasien haben würde, wir wollen nur kurz darauf hinweisen, daß 1. jede Anschauung und Erfahrung, die man bei eigener Arbeit gewonnen hat, ganz anders festigt, als wenn sie uns durch bloßes Vorzeigen ohne Bethätigung der eigenen Kraft übermittelt worden ist; daß 2. der Sinn für Formenschönheit nur durch recht viel schöne Gegenstände, mit denen wir uns eingehend beschäftigen, gewonnen und gebildet werden kann — wie denn in dieser Hinsicht der Zeichenunterricht schon längst anerkannt ist; daß 3. ein Mensch ohne Handfertigkeit dem Gelähmten fast gleich steht, der aus Schwäche die Glieder nicht gebrauchen kann, die jener aus Ungeschick nicht zu verwerthen versteht. Auf Gymnasien geschieht zur Bildung der Handfertigkeit so gut wie nichts. Das Zeichnen zählt man dort den fast zwecklosen Nebendingen (die man im Gelehrten-Ausdruck „Allotria“ nennt) zu. Man versehe sich nun einmal in die Lage eines jungen zur Universität abgegangenen Gymnasiasten, der Medizin studiren will. Seine erste Thätigkeit, mit dem Messer in der Hand, wird ihm auf dem Präparirsaale angewiesen. Wird sich da nicht Mancher mit seinem Ungeschick geradezu genöthigt sehen, wenigstens auf den Beruf des Wundarztes zu verzichten, zu dem er sonst tiefe Neigung fühlt? Bleibt nicht überhaupt ein Mensch ohne Handfertigkeit in der traurigsten Weise abhängig von seiner Umgebung? — Doch wir verzichten auf weitere Ausführung; nur noch einigen Einwendungen, die sicher nicht ausbleiben werden, ja, die bereits laut geworden sind, möchten wir einigermaßen zuvorkommen.

Das Bestreben unserer Zeit, sagt man, gehe dahin, die Erziehung dem Hause immer mehr zu entfremden; man solle doch ja nichts thun, diesen entschieden krankhaften Zug zu verstärken. Handfertigkeit und Hausfleiß sei ja wohl gut, aber die Anleitung dazu und die Uebung darin gehörten

dem Hause. Wohlgesprochen! Die ganze Erziehung gehört eigentlich dem Hause, der Familie, aber wenn dieses aus den verschiedensten und durchaus nicht zu beseitigenden Gründen seiner Aufgabe nicht Genüge leisten kann? — Ferner wird gesagt, man solle die freie Zeit der Kinder doch nicht noch mehr beschränken; zu der bisher getadelten Belastung solle eine neue hinzukommen. Wir sind der Meinung, daß vernünftig geübter Handfertigkeitsunterricht, wenn er auch durchaus kein Spiel sein soll, doch dem bloß wissenschaftlichen Unterrichte gegenüber als Erholung, als geistige Erfrischung angesehen werden müsse; man will dadurch dem Knaben und Jünglinge Gelegenheit bieten, seine Mußstunden auf eine vernünftige Weise mit Lieblingsarbeiten auszufüllen und auszunutzen. — Möglicherweise betrachten Handwerksmeister die Idee des Handfertigkeitsunterrichts und des Hausfleißes um deswillen mit Mißtrauen und Mißgunst, weil sie in demselben theils eine Schmälerung ihres Verdienstes erblicken, theils befürchten, daß die ihnen später zu überweisenden Lehrlinge allerlei falsche Handgriffe und dann schwer auszurottende Fehler sich angeeignet haben möchten. Dem ist zu entgegnen, daß der Handfertigkeitsunterricht sozusagen keinem in's Handwerk pflücken will, sondern daß im Allgemeinen durch denselben nur die Beobachtung, das Denken, das Vergleichen, der Sinn für Nettigkeit, Genauigkeit, Schönheit der Arbeiten gebildet und so durch ihn Knaben herangezogen werden sollen, die zu jeder Handwerksarbeit Das mitbringen, was in keiner entbehrt werden kann, wenn ihre Erzeugnisse zweckmäßig, gefällig und schön ausfallen sollen. Der betreffende Unterricht dürfte gerade zu einem Mittel werden, um den Sinn für das Handwerk zu heben und manches Vorurtheil, das den mit den Anforderungen der Arbeit unbekanntem Knaben einnimmt, erfolgreich zu bekämpfen.

Es sollte uns freuen, wenn unser Aufsatz Kundgebungen für oder wider veranlassen sollte und würden wir nicht anstehen, uns dann weiter an der Debatte zu betheiligen. —

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser erfreut sich fortdauernd des besten Wohlbestehens und setzt seine Kur in Ems regelmäßig fort. Fast täglich promenirt der greise Monarch im Kurgarten, selbst wenn das Wetter nicht immer ganz günstig ist; daneben erledigt er die laufenden Regierungsgeschäfte und nimmt die gewohnten Vorträge entgegen. Am Dienstag begab sich der Kaiser im offenen Wagen nach Koblenz, um der Kaiserin einen Besuch abzustatten. — Die auf dem Felde unserer innern Politik eingetretene Stille benutzt man in Preußen zu bereits ziemlich lebhaften Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus. Trozdem, daß diese höchst wahrscheinlich erst im Oktober stattfinden werden, beginnen die einzelnen Parteien schon jetzt ihre Agitation, da keine sich von der andern überrumpeln lassen will. Mit besonderem Eifer tritt man auf liberaler Seite in die Wahlkampagne ein, man will hier womöglich das Terrain zurückerobern, das bei den letzten Wahlen, namentlich was die Fortschrittspartei anbelangt, verloren wurde und es ist dem gegenüber erklärlich, daß die konservativen Parteien auch nicht müßig sind und Alles aufbieten, um ihren Besitzstand im Abgeordnetenhaus zu behaupten. Weniger Ursache zu umfangreicher Agitation haben die Ultramontanen, denn wie im Reichstage, so ist auch im preussischen Abgeordnetenhaus ihr Besitzstand viel zu fest gegründet, als daß in demselben Angriffe von rechts oder links große Veränderungen hervorgerufen sollten, wenigstens was die nächste Zeit anbelangt. — Der preussische landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius hat eine Untersuchung über die gegenwärtigen bäuerlichen Besitz- und Wohlstandsverhältnisse angeordnet. Es werden zu diesem Zwecke von den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine in Preußen bis Ende November Berichte über ver-

schiedene Fragen eingefordert. Die nöthigen Ermittlungen sollen in den verschiedenen Kreisen durch geeignete Persönlichkeiten vorgenommen werden, welche sich dieser Arbeit unterziehen wollen und nur, so weit es ohne lästiges Eindringen in Privatverhältnisse möglich ist.

Oesterreich-Ungarn. Die in Oesterreich-Ungarn neuerdings immer mehr hervortretende antisemitische Bewegung hat durch die Affaire der verschwundenen Esther Solymosi eine unlängbare Verschärfung erfahren. Die Bevölkerung von Tisza-Eszlar beschuldigt allen Ernstes jüdische Schächter, die Esther Solymosi, ein Christenmädchen, religiöser Zwecke halber ermordet und die Leiche beiseite geschafft zu haben, so daß die Angeschuldigten schon um ihrer eigenen Sicherheit willen verhaftet werden mußten. Da jetzt kein Zweifel mehr daran besteht, daß das Mädchen allerdings ermordet worden ist, so ist die Aufregung der untern Volksklassen in Ungarn gegen die jüdische Bevölkerung eine bedenkliche geworden und an die ungarische Regierung tritt jetzt die Pflicht heran, ungefäumt beschwichtigend einzuwirken und Alles aufzubieten, um die Affaire von Tisza-Eszlar aufzuklären.

Frankreich. Herrn Gambetta liegt die ägyptische Frage gegenwärtig schwer in den Gliedern. Die im französischen Gelbbuch enthaltenen und der Deputirtenkammer neulich vorgelegten Dokumente über die ägyptischen Angelegenheiten sind Enthüllungen, die für Gambetta geradezu erdrückend sind. Gambetta erscheint hierdurch als ein ausgemachter politischer Charlatan, dessen Unfähigkeit in Behandlung der auswärtigen Politik vielleicht nur von dessen Eigensinn oder richtiger Eigendünkel übertroffen wird. Weil die tönenden Reden, die hinreichende Ueberzeugungskraft des „großen Patrioten von Cahors“ im Lande einen lebhaften Widerhall fanden, glaubte Gambetta nicht allein Frankreich, sondern ganz Europa nach seinem Willen leiten zu können und die Handhabe hierzu sollten ihm die ägyptischen Angelegenheiten bieten. In seinem blinden Eifer merkte er nicht, daß er von England, dem vermeintlichen treuen Verbündeten Frankreichs, nur genasführt und schließlich in Stich gelassen wurde. Auch die Warnungen der Vertreter Frankreichs an den Höfen von Berlin, Wien und Petersburg, welche Gambetta nicht in Zweifel lassen konnten, daß die drei Ostmächte seinem Vorgehen in Egypten entschieden abgeneigt seien, schlug Gambetta in den Wind und so kam es, daß das Staatsschiff Frankreichs immer mehr in ein gefährliches Fahrwasser gerieth, dessen Strömung zu einer gänzlichen Isolirung Frankreichs zu führen drohte. Die schwere Niederlage, welche Gambetta in der Frage des Listenskrutiniums erlitt, führte endlich seinen Sturz herbei und überlieferte die Zügel der Regierung an Herrn de Freycinet, welcher hiermit zugleich die schwere Aufgabe übernahm, wieder gut zu machen, was Gambetta durch seine ägyptische Politik verschuldet hatte. Alles in Allem bildet das Gelbbuch die eklatanteste Verurtheilung Gambetta's und sein Ansehen hat hierdurch in Frankreich einen neuen gewaltigen Stoß erhalten, welcher es in Frage stellt, ob er, der einst Allgewaltige, überhaupt je wieder einen bemerkbaren Einfluß auf die Geschicke Frankreichs auszuüben im Stande sein wird.

England. Von jenseits des Kanals tönt kriegerischer Lärm herüber. England ist entschlossen um jeden Preis seine Stellung zu behaupten, welche es am Suez-Kanal einnimmt und trifft entsprechende kriegerische Vorbereitungen. Eine englische Panzerflotte soll unter dem Herzog von Edinburgh bereits nach der ägyptischen Küste abgegangen sein; in Portsmouth werden unverzüglich große Transportschiffe ausgerüstet, um englische Truppen nach Egypten überzuführen, wobei auch ein Theil der Garnisonen von Malta und Gibraltar Verwendung finden soll und alle Regimenter in den englischen Garnisonen sollen auf Kriegsstärke gebracht werden. Außerdem beabsichtigt die englische Regierung nöthigenfalls auch Truppen aus Indien nach Egypten zu senden und hat

hiervon der indischen Regierung Mittheilung gemacht. Ob diese drohenden Vorkehrungen die Zustimmung der übrigen Mächte finden werden, ist nicht sehr wahrscheinlich, doch wird sich England wenig darum kümmern, denn wo sich Albion in seinen Lebensinteressen bedroht fühlt, pflegt es rücksichtslos zu handeln.

Orient. Die Lage in Egypten ist noch immer eine sehr zweifelhafte. Arabi Pascha steht fortgesetzt als der Mann der Situation da und die Ueberfendung des türkischen Medschidie-Ordens an Arabi Pascha ist nur ein Beweis, daß man auch in Konstantinopel trotz aller prahlerischen Berichte Derwisch Pascha's von dem Uebergewichte Arabi's überzeugt ist und sich mit ihm durch derartige Auszeichnungen auf guten Fuß zu stellen wünscht. Gegenüber der Allmacht Arabi Pascha's will die Botschafter-Konferenz in Konstantinopel wenig bedeuten und man wird darum den eventuellen Beschlüssen derselben mit großem Zweifel bezüglich ihrer Ausführbarkeit entgegen sehen müssen. Auf den Beitritt der Pforte zur Konferenz warten die Mächte noch immer vergeblich und aus den jüngsten Auslassungen der Türkei ist zu entnehmen, daß sie auch ferner nicht gewillt ist, sich bei den Berathungen der Botschafter vertreten zu lassen.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Das kgl. Finanzministerium hat den Finanzrath Th. A. Schreiner zum Kommissar und den Finanzassessor Dr. W. Fr. E. Schelcher zum Stellvertreter desselben beim Bau der Verlängerung der Hainsberg-Schmiedeberger Sekundäreisenbahn bis Ripsdorf ernannt.

— **Angekündigte öffentliche Sitzungen des königlichen Amtsgerichts zu Dippoldiswalde.** In Strafsachen den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung gegen Gustav Adolf Schneider in Höckendorf wegen Sachbeschädigung. — gegen Handarbeitershefrau Ernestine Wilhelmine Berger hier wegen Hehlerei. — gegen Handarbeiter Heinrich Adolf Richter in Dippoldiswalde wegen Diebstahl.

In Civilsachen den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr: Getreidehändler Carl Traugott Reichelt in Reichstädt gegen Friedrich Oswald Daxsel in Dresden. — Kaufmann Ludwig Büttner in Schmiedeberg gegen Hausbesitzer Wolf in Oberfrauenendorf. — Handelsmann Kummrich in Streckenwalde gegen die Mühlenbesitzerin verehel. Rahm in Bärenheide. — Rechtsanwalt Scheuffler in Pirna gegen Gastwirth August Mätsche in Bärenheide. — Rechtsanwalt Scheuffler in Pirna gegen Ziegeleibesitzer Richter in Schlottwitz. — Rechtsanwalt Voigt hier gegen Amalie Henriette Fischer in Schmiedeberg. — Brauereibesitzerin Agnes verw. Beyrich in Reinhardtsgrimma gegen Dekonom Simon in Niederfrauenendorf. — Droschkenbesitzerin Delenk in Dresden gegen Milchhändler Hermann Wolf in Kreischa. — Fleischer Emil Feistner in Reinhardtsgrimma gegen Gutsbesitzer Schüttig in Hermsdorf.

— Um die Bedeutung der bekannten Wetterregel, der zufolge Regen am Siebenschläfer (27. Juni) einen regnerischen Juli verheißt, ins rechte Licht zu setzen, stellt das „Leipz. Tagbl.“ die bezüglichen, den Beobachtungen der Leipziger Universitätssternwarte entnommenen Daten über die letzten 22 Jahre zusammen. Das Ergebnis derselben ist nachstehendes: Von den 22 Siebenschläfertagen der Jahre 1860 bis 1881 hatten 14 Regen, 8 keinen Regen. Die Durchschnittszahl der Regentage vom 28. Juni bis 31. Juli betrug pro Jahr in obengenanntem Zeitraum 18. Nach den 8 regenfreien Siebenschläfertagen folgten bis 31. Juli im Ganzen 147 Regentage, also im Jahre durchschnittlich 18. Nach den 14 Siebenschläfertagen, an denen es regnete, folgten bis 31. Juli im Ganzen 242 Regentage, also im Jahre durchschnittlich 17. Wie steht es nun mit der Regel? Zahlen beweisen.

Dresden. Der bisher am hiesigen kgl. Hofe beglau-

bigte russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Wirklicher Staatsrath v. Melidow, ist in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel versetzt worden.

Niederfedlig. In der Konkursache des Dampfmühlenbesizers A. Dankelmann in Niederfedlig stand dieser Tage vor dem Amtsgericht Dresden Zwangsvergleichstermin an und nahm dabei die überwiegende Majorität der Gläubiger, welche circa 88 Procent der angemeldeten Forderungen repräsentirten, den offerirten Ausgleich von 20 Procent an. Da das Konkursgericht den Vergleich bereits bestätigt hat, so wird der Gemeinschuldner nunmehr den Betrieb seines Etablissements wieder aufnehmen.

Dohna. Das Deficit des hiesigen Vorschuß-Vereins ist nunmehr auf nahe 15000 Mark festgestellt, wird aber zunächst voraussichtlich nicht beglichen werden, da die Mehrzahl der Mitglieder die Dinge ihren Lauf gehen lassen will.

Freiberg. Das Ausbringen im Freiburger Bergreviere ist im Jahre 1881 folgendes gewesen: Es wurden geliefert 547,214,594 Ztr. Erz. Darin waren enthalten 0,1285 Pfund Gold, 55,820,800 Pfund Silber, 85,885,950 Ztr. Blei, 423,888 Ztr. Kupfer, 0,231 Ztr. Nickel und Kobalt, 5705,24 Ztr. Zink, 7739,410 Ztr. Arsen und 86,251,08 Ztr. Schwefel mit einer Gesamtbezahlung von 3,689,805 Mk. 6 Pfg.; rechnet man hierzu noch die 3563 Mk. 34 Pfg. als Kaufpreis für andere Produkte erzielte Summe, so beziffert sich die Summe des Gesamtausbringens auf 3,693,368 Mk. 40 Pfg. Hierüber wurden noch aus der Kasse der fiskalischen Hüttenwerke von der Hälfte des bei denselben erreichten Nettogewinnes in verschiedenen Beträgen 531,067 Mk. 11 Pfg. an die Gruben des Freiburger Reviers, je nach der Höhe der Einlieferung, bezahlt. Die gesammte anfahrnde Mannschaft hat am Jahreschlusse 1881 in 6176 Mann bestanden; hierüber 710 Tagelöhner.

Leipzig. Bereits schon im nächsten Herbst stehen die amtlichen Schritte zur Ausführung eines monumentalen Reichsgerichtsgebäudes zu erwarten und wird dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt eine entsprechende Denkschrift mit einem vorläufigen Kostenanschlage zugehen.

— **Sichern Vernehmen** nach wird der 2. Hilfssenat des Reichsgerichts bereits zum 1. Oktober d. J., nicht, wie es bisher hieß, zum 1. Januar f. J., aufgelöst. Der erste Hilfssenat bleibt zur Erledigung der am 1. Oktober noch schwebenden, sowie der später eingehenden Sachen alten Verfahrens in seiner bisherigen Besetzung noch bis zum 1. April f. J. beisammen. Den Mitgliedern beider Senate ist von diesem Sachverhalt bereits amtlich Kenntniß gegeben worden.

— **Den Bürgern und Einwohnern des Städtchens Neustädte** ist eine angenehme Ueberraschung dadurch zu Theil geworden, daß nach einer Bekanntmachung des Stadtrathes in diesem Jahre von der Erhebung des 4. Termins der Stadtanlagen abgesehen wird. Die Neustädter Sparkasse hatte im vorigen Jahre höchst günstige Resultate erzielt und daraus erklärt sich der Steuererlaß.

Berlin. Neuesten Nachrichten nach wird bestimmt versichert, daß die Demission des Finanzministers Bitter nunmehr angenommen sei und die Ernennung des Reichsschatzsekretärs Scholz als Finanzminister, sowie jene des bisherigen Direktors des Reichsschatzamt, Burchard, zum Reichsschatzsekretär, nahe bevorstehe. — Andere Nachrichten behaupten aber auch gleichzeitig, daß Fürst Bismarck zunächst das Finanzministerium übernehme und Scholz dasselbe interimistisch als dessen Stellvertreter verwalte.

— **Die Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen** wird bestimmt im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Der Garantiefond, der für die abgebrannte Ausstellung 175000 Mark betrug, ist für die nächste jetzt schon bis zur Höhe von 300000 Mark angewachsen. Von der Möglichkeit,

den Lehrter Bahnhof, der durch die Berliner Stadtbahn überflüssig geworden, als Ausstellungsgebäude zu benutzen, ist man des bedeutenden Kostenpunktes wegen abgekommen und hat beschlossen, ein massives Ausstellungsgebäude aus Glas und Eisen auf dem alten Platze zu erbauen. Hierdurch kann der ganze vom Feuer verschonte Theil der Ausstellung stehen bleiben.

— Mehrere Häuser am Mühlendamm sind dem Einsturz nahe. Das Haus Nr. 16 dortselbst ist ausschließlich auf Pfählen über der Spree erbaut. Als es am 28. Juni Abends mit Bezug auf seine Fundamente untersucht wurde, fiel einem der Beamten einer der Pfähle entgegen und wenige Minuten später wurde in dem aus 4 Stockwerken bestehenden Gebäude deutliches Knistern und Knacken vernommen, das Mauerwerk barst und zeigte in einzelnen Wohnungen Risse von Fingerbreite, während sich die Wände nach Innen bogen. Infolge dessen wurden sämtliche Einwohner angewiesen, binnen 3 Stunden, bis Abends 10 Uhr, das Haus zu räumen. Tags darauf wurden die Untersuchungen fortgesetzt, wobei sich ergab, daß die Gefahr bedeutend größer ist, als sie am Abend erschien. Gleichzeitig wurden die übrigen Häuser untersucht, wobei sich ergab, daß drei derselben schleunigste Reparatur- resp. Absteifungsarbeiten erfordern.

— Im Auftrage der Fürstin Dolgorucki, Wittve des Kaisers Alexander von Rußland, werden Verhandlungen wegen des Ankaufs der den Erben des Prinzen Friedrich der Niederlande gehörigen Herrschaft Muskau gepflogen. Daß die Fürstin schon seit längerer Zeit die Absicht haben soll, sich in Deutschland niederzulassen, ist bekannt, und dürfte zu diesem Zwecke die Herrschaft Muskau durch ihre Lage, wie durch ihre weltberühmten, vom Grafen Büchler geschaffenen gärtnerischen Anlagen besonders geeignet erscheinen.

Elfaß-Lothringen. Die Nachwahlen für den Lothringischen Bezirksrath sind für die deutsche Partei in Metz ungünstig ausgefallen, da sie den seit 6 Jahren innegehabten Sitz im Bezirkstage verloren hat. Der Kandidat der einheimischen Partei, Architekt Muel, ist mit 466 Stimmen gegen den Landgerichtsdirektor Zellbach, der nur 286 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Bayern. König Ludwig hat angeordnet, daß zur Erinnerung an die denkwürdigen Leistungen der bayerischen Armee in dem Kriege während der Jahre 1870/71 gegen Frankreich in ähnlicher Weise, wie solches bezüglich der Thaten des Heeres der übrigen deutschen Staaten geschehen ist, zwei große Gemälde durch den Schlachtenmaler Heinrich Lang ausgeführt werden. Lang hat das zweite bayerische Armeecorps bei allen militärischen Operationen begleitet und die getreuesten Skizzen unmittelbar nach dem Leben aufgenommen. Die Gemälde werden neben den bereits vorhandenen von Franz Adam und Bodenmüller zur öffentlichen Anschauung in der Staatsgemäldesammlung aufbewahrt werden.

Oesterreich. Eine am 27. Juni in Prag tagende Generalversammlung der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft genehmigte ein Uebereinkommen mit dem Wiener Bankverein, der Wiener Bank, der deutschen Vereinsbank und der württem-

bergischen Bankanstalt, nach welchem zur Durchführung des Ausbaues der Eisenbahnstrecke Klostergrab-Mulde und zur Bezahlung der schwebenden Schuld eine mit 5% in Gold verzinliche Prioritätenanleihe von 5 Mill. Gulden ausgegeben werden soll. Der Ausbau der Strecke Klostergrab-Mulde soll binnen 2 Jahren beendet sein und ist am 1. Januar 1885 dem Verkehre zu übergeben.

Schweden. Aus den nördlichst gelegenen Städten Schwedens, Haparanda, Pitea und Lulea, läuft die Nachricht von einem gestern stattgehabten stärkeren Erdbeben ein. Die Erschütterung war eine so starke, daß man nicht ohne Mühe still zu stehen vermochte und nur dem Umstande, daß die gedachten Orte fast ausschließlich aus Holzhäusern bestehen, hat man es anscheinend zu verdanken, daß Unglücksfälle nicht zu verzeichnen sind. Die Bewegung, welche von Nordost nach Südwest ging, war von einem unterirdischen, donnerähnlichen Getöse begleitet.

Frankreich. In Pariser politischen Kreisen glaubt man nicht an eine bevorstehende Besetzung des Suezkanals. Uebrigens rüstet die französische Regierung für alle Eventualitäten in Egypten; das Mittelmeergeschwader liegt in Toulon zum Auslaufen bereit, auch sind Transportschiffe nach Algier gesandt, um beim ersten Signal Truppen des algerischen Armeecorps nach Alexandrien einzuschiffen.

Rußland. Die Katastrophe in Riga erweckt in Bezug auf die Entstehungsursache und den Entstehungsort lebhaft die trübe Erinnerung an den Brand des Dresdner Hoftheaters zu Ende der sechziger Jahre. Hier wie dort scheint das Feuer dadurch ausgekommen zu sein, daß man mit einem brennenden Zündhölzchen dem Terpentintisch kam, das im Malersaale Verwendung fand, hier wie dort brannte das Theater am helllichten Tage nieder. Herr Thomas sang noch auf der Bühne eines seiner ausgelassenen Couplets, während draußen bereits die hellen Flammen zum Himmel emporschlügen. Der Ruf „Feuer!“ drang indeß noch zeitig genug auf die Bühne, das Personal hatte noch Zeit, sich zu flüchten und so ist mit dem Verluste des Theaters mindestens kein Verlust an Menschenleben verbunden. Das Feuer hat das schöne Haus, in welchem der deutschen Schauspielkunst mit so vielem Ernst geopfert ward, gründlich zerstört. Nur die kahlen, geschwärzten Außenwände sind stehen geblieben.

Amerika. Während der ersten vier Monate des laufenden Jahres sind im Hafen von Newyork 136,176 Einwanderer gelandet. Von diesen gehören der deutschen Nationalität an 57,171. Die Einwanderung in den vier ersten Monaten des Vorjahres belief sich auf 105,291 im gleichen Zeitraum des Jahres 1880 auf 80,358. Das Total der Einwanderung in den ersten fünf Monaten 1882 betrug 228,404 gegen 182,082 in dem correspondirenden Zeitraum 1881. Während der ersten vier Monate dieses Jahres wurden auf Einwandererschiffen auf hoher See 60 Kinder geboren und 207 Personen starben auf See.

Kirchliche Nachrichten von Dippoldiswalde.

Am 4. Sonntage n. Trinitatis (2. Juli) $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Kommunion Herr Sup. Dpis. 9 Uhr predigt Herr Diak. Neumann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Diakonius Neumann.

Allgemeiner Anzeiger.

Gras-Auktion.

Donnerstag, den 6. Juli 1882, von früh 8 Uhr an,

soll die diesjährige **Grasnutzung** von den zum Rittergutsforstreviere Reichstädt gehörigen **Lehngutswiesen** an Ort und Stelle parzellen- und bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.

Reichstädt, am 26. Juni 1882.

Revierförster **Pöblisch.**

Wald-Grasauktion auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere,

und zwar:

am 3. Juli 1882: Versteigerung des Grases im **Bärenburger** und **Schmiedeberger Walde** im **Gasthofe zu Dönschten** und

am 4. Juli 1882: Versteigerung des Grases im **Oberfrauendorfer Walde** im **Gasthofe zu Oberfrauendorf**, an beiden Tagen von **Vormittags 8 Uhr an**.

Forstrevierverwaltung **Schmiedeberg**, den 27. Juni 1882.

Winter.

Als Verlobte empfehlen sich

Clara Macher

Oskar Kästner.

Holzmühle Pretzschendorf und Höckendorf.

Freiwillige Gutsversteigerung.

Sonnabend, den 8. Juli,

Mittags 12 Uhr,

soll das Gut Nr. 24 in **Schönfeld**, circa 40 Scheffel enthaltend, mit 14,300 Mark Brandlaste und anstehender Ernte, auszugs- und herbergsfrei, auf das Meistgebot versteigert werden.

Die Auktions-Bedingungen werden im Gute vor der Auktion bekannt gemacht.

Die Besitzer.

Entgegnung

auf die Annonce vom 22. Juni, mir Unterzeichnetem nichts zu borgen.

Warum verbirgst Du Heuchler Deinen Namen, schämst Dich wohl? Ich habe selbst Geld, und war ich etwas schuldig, so habe ich es auch bezahlt. Die Annonce habe ich einer Hauptkassette vorgelegt, und Geld erhalten; habe auch noch mehr Kredit. Die nöthigen Schritte sind bereits gethan. Spare lieber Dein Geld, 's ist klüger!

Höckendorf, den 29. Juni 1882.

Gutsauszügler **August Kästner.**

Ehrenklärung.

Die gegen den Gutsbes. **Carl Fuchs** am 22. Juni im Gasthaus zu **Börnichen** in Trunkenheit ausgesprochene Beleidigung nehme ich als Unwahrheit hierdurch zurück.

Carl Jäppelt.

Beschälstation Dippoldiswalde.

Auf Ansuchen des unterzeichneten landwirthschaftlichen Vereins hat das Königliche Landstallamt genehmigt, daß die Beschäler auf obiger Station bis **1. August a. c.** stehen bleiben.

Der landw. Verein **Dippoldiswalde.**

Gasthof-Verkauf.

Ein **Gasthof**, in der Nähe des Bahnhofs **Berggießhübel** gelegen, mit 16 Scheffel Feld, Wiese und baumreichem, großem (zwischen Chaussee und Bahnhof gelegenen) Obstgarten, ist mit vollständiger Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Heinrich Moche,
Gastwirth in **Berggießhübel.**

Guts-Verkauf.

Das Gut Nr. 6 in **Wingendorf** bei **Liebstadt**, 120 Scheffel Feld, Wiese und Wald, schönen massiven Gebäuden, schönem Viehbestand, soll ertheilungshalber verkauft werden. Näheres im Gute selbst oder bei Gutsbesitzer **Säcker** in **Copitz** bei **Pirna.**

Landgut-Verkauf.

Ein ausgezeichnet rentables Landgut, mit gut gebautem Gehöfte, in der Nähe von **Dresden**, zunächst dem **Plauenschen Grunde** gelegen, mit 61 Scheffel Areal ertragsreichen Feldern und Wiesen, mit ca. 600 Steuereinheiten belegt, Verkauf der Milch und aller erbeuteten Produkte im Hause in Folge der sehr bedeutenden Ortsbevölkerung selbst, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers, herbergs- und auszugsfrei, mit dem sämmtlichen vorhandenen Lebenden und todtten Inventar und der die besten Erträge sichernden Ernte sofort mit dem Kaufpreise von 15,000 Thaler verkauft und kann mit einer Anzahlung, nach Uebereinkunft von ca. 4000 Thaler, übernommen werden. Die übrigen Restkaufgelder, incl. der einzigen Hypothek von 6000 Thalern unkündbare Kassengelder zu jährlicher Verzinsung mit 4 1/2 Prozent vom Hundert, können stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber ertheilt **Selbstkäufern unentgeltlich**

C. A. Bauch in **Hainsberg.**

Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.

Hausverkauf.

Ein **Haus**, in welchem seit Jahren Tischlerei betrieben wird, mehrere Stuben, gewölbten Stall, Scheunen- und Schuppenraum enthaltend, sehr günstig zur Betreibung von mancherlei Geschäften gelegen, ist mit Obstgarten, nach Wunsch auch mit etwas Feld, unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, **Sadisdorf Nr. 11.**

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das **Materialwaaren-Geschäft** von **Hrn. Frdr. Nigsche** hier käuflich an mich gebracht habe. Es wird bei Fortbetreiben des Geschäfts sowie bei Ausüben meiner **Tischlerei** mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen, indem ich bei guter Waare und reeller Arbeit die billigsten Preise stellen werde.

Sunnersdorf bei **Glashütte.**

Hermann Paul Franke.

Gleichzeitig noch zur Nachricht, daß meine Frau die **Schneiderei** in vollem Umfange betreibt, und auch hier die billigsten Preise zusichert.

Photographische Aufnahmen.

Das Duzend Visitenkarten von 4 Mark an.

F. Major.

Ein schönes großes Bild

(Stahlnich), Gewinn der **Albert-Vereins-Lotterie**, ist wegen Mangel an passendem Platz zu verkaufen bei Frau verw. **Siebert**, am Markt, in der Krone.

Fahnen-Nägel

in verschiedenen Formen in **Gold**, **Silber** und **vergoldet**, billigt bei

Dippoldiswalde.

R. H. Bucher.

Die Seilerei von **Eduard Rothe**
empfiehlt billigst
russischen Hanf und Colophonium-Fackeln.

Gebrauchte Kleidungsstücke,
als: Röcke, Arbeitshosen, Hüsen, Stiefeln, sowie sehr
schöne Betten u. dgl. m., sind wieder angekommen und
verkauft dieselben billigst

August Hesse, Schuhgasse.



Kögel's fotogr. Atelier,
Dippoldiswalde, Dresdner Str. 147,
Gute Bilder. Mäßige Preise. Aufnahme
zu jeder Tageszeit.

Uhren- u. Goldwaarengeschäft

von
R. H. Bucher,
Dippoldiswalde, am Markt.
Verkauf und Reparatur aller Arten Uhren,
Gold- und Silbwaaren.

**Die modernsten Zöpfe, Haar-Uhrketten
in Rollen und Bändern, Armbänder u. dgl.**

fertigt elegant und billig
Frau **Th. Seifert,**
Dippoldiswalde, Altenberger Strasse 242.

Avis!

Hierdurch erlauben wir uns, die ergebene Anzeige zu
machen, daß Herr

Ludwig Büttner in Schmiedeberg
Niederlage unserer Flaschenweine

für genannten Ort nebst Umgebung übernommen hat und
dieselben zu Originalpreisen ohne Spesenzuschlag abgibt.

Für die Reinheit unserer Weine übernehmen wir unbedingte
Garantie, da wir dieselben permanent von Herrn
Dr. F. Füllinger, vereidigten Chemiker am Königl. Landge-
richt zu Dresden, untersuchen lassen. Hochachtend

Coqui & Weber, Weingroßhandlung.
Dresden, Juni 1882.

Eine gebrauchte Hobelbank
wird zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Wegzugshalber verkaufe ich Pferd, Wagen,
Geschirr und Schlitten, ebenso eine Zink-
blechwanne (fast neu) und eine Handdruck-
oder Gartenspritze.** **Dr. Riedel.**

Ein schönes Kuhkalb
zum Absetzen, ist zu verkaufen in **Ulberndorf Nr. 29.**

Eine neumelkende Kuh,
worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen von
Gutsbes. **Beckert in Börnichen.**

**Ein gutes Mutterpferd und ein schönes
Fohlen**

(Fuchs) sind wegen Mangel an Platz zu soliden Preisen zu
verkaufen im Gute **Nr. 4 in Babionau bei Kreischa.**

Unkündbares Kassen- und Stiftungsgeld

gegen 4 1/2 % und unter ganz günstigen Bedingungen stets
zu verleihen. **Preisler, Markt 82, II.**



Von **Nr. 74** werden gut gebal-
tene Exemplare zu kaufen gesucht.
Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Eine goldene Damenuhr
ist auf dem Wege von **Höckendorf** bis **Edle Krone** ver-
loren gegangen. Der Finder derselben wird gebeten, sie
gegen anständige Belohnung abzugeben im Gute **Nr. 109**
in **Höckendorf.**

An 2 Herren ist freundliche **Schlafstelle** zu ver-
mieten. Wo, ist zu erfragen in
Bogler's Restauration.

Ein Logis,

für ein oder zwei Personen passend, kann sofort bezogen
werden **Kirchplatz Nr. 130.**



Zu vermieten
ist die erste Etage des Hauses **Nr. 21** am
Markt und kann sofort bezogen werden.

Ein sehr gut empfohlener junger Mann,
kautionsfähig, sucht Stellung als Geschäfts-
führer, Rechnungs- oder Aufsichtsbeamter in einem
Werke, Fabrik oder größeren Herrschaft. Gest.
Offerten sub **P. S. 745** an „**Invalidendank**“
Dresden.

Wir suchen in der **Glashütter, Lauen-
steiner und Geisinger** Gegend zuverlässige **Lokal-
korrespondenten** und wollen sich Diejenigen, die
eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind,
direkt mit uns in's Einvernehmen setzen.

Dippoldiswalde.

Redaktion der „Weiseritz-Zeitung“.

Ein Schneidemüller

wird zu sofortigem Antritt gesucht von
Otto Straube in Schmiedeberg.

Auf **Vorwerk** Neubau findet
1 zuverlässiger Pferdeknecht
sodort Stellung und

1 Tagelöhner
(guter Mäder) dauernde Arbeit.

Gutes frisches Kalbfleisch

empfiehlt **Mstr. Wehnert, Mühlstraße.**



Sonnabend, den 1. Juli,
Schlachtfest.

Von früh 8 Uhr an **Wettfleisch.**
Später verschiedene Sorten **Wurst.**
Es ladet ergebenst ein

Heinrich Kästner, am Markt 46.



Feuerwehr!

Heute Sonnabend, den 1. Juli,
Abends 8 Uhr:
allgemeine Übung.
Das Commando.

Militär-Verein zu Dippoldiswalde.
 Sonntag, den 2. Juli, **Vereinsversammlung**
 im **Schießhaus**. Anmeldung und Aufnahme neuer Mit-
 glieder. Einhebung der Versicherungs-Beiträge auf das
 2. Quartal.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

„Reichskrone“ Dippoldiswalde.
 Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Görz.**

Sonntag, den 2. Juli,
neubackene Plinzen in Ulberndorf,
 wozu ergebenst einladet **M. Träger.**

Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik in Berreuth,
 wozu ergebenst einladet **W. Ulrich.**

Gasthof zu Ruppendorf.
 Sonntag, den 2. Juli,
Blumentanz,
 wozu ergebenst einladet **August Schneider.**

Sonntag, den 2. Juli,
Vogelschiessen u. Tanzmusik
 im **Gasthof zu Groß-Delsa,**
 wozu freundlichst einladet **G. Weise.**

Gasthof zu Reinholdshain.
 Sonntag, den 2. Juli, soll das diesjährige
Jugend-Vogelschiessen,
 verbunden mit **Frei-Concert, Karoussell-Belustigung**
 und **Ballmusik** abgehalten werden, wozu wir
 hiermit freundlichst einladen und um zahlreiche Betheiligung
 bitten. **Die Vorsteher.**

Anfang punkt 2 Uhr.
 Auf Obiges Bezug nehmend, gestatte ich mir, ebenfalls
 zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen und mich
 zur Aufwartung mit verschiedenen Speisen und Getränken,
 sowie Kaffee und Kuchen, bestens zu empfehlen.
Weichelt, Gastwirth.

Gasthof zu Oberfrauendorf.
 Sonntag, den 2. Juli,
Grosses Concert mit Ball
 von der **Dippoldiswaldaer Stadtmusikkapelle**
 auf dem neu vorgerichteten Saale.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Um geehrten Besuch bittet **G. Reichel.**

Gasthof zu Luchau.
 Sonntag, den 2. Juli,
Vogelschiessen und Concert.
 Nachmittags 2 Uhr: Versammlung im Gasthose zur Ab-
 holung des Schützenkönigs nach dem Festplatze. — 3 Uhr:
 Beginn des Schießens.
 Es ladet ergebenst ein **Rafe.**

Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik in Sadisdorf,
 wozu ergebenst einladet **Ernst Wagner.**

Sonntag, den 2. Juli,
starkbesetzte Tanzmusik
 im **Gasthof zum „goldenen Hirsch“ in**
Reinhardtsgrimma,
 wozu ergebenst einladet **Moriz Feistner.**

Gasthof Maren.
 Sonntag, den 2. Juli,
Concert, Vogelschiessen und Tanzmusik,
 wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens
 aufwarten werde und wozu ich höflichst einlade.
Gnauck, Gastwirth.

Sonntag, den 2. Juli,
Jungferntanz
 im **Erbsgerichts-Gasthof zu Reichenau,**
 wozu ergebenst einladet **L. Richter.**

Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik in Hartmannsdorf,
 wozu ergebenst einladet **D. Küchenmeister.**

Militärverein Schellerhau und Umgegend.
 Sonntag, den 2. Juli, bei günstiger Witterung,
Feldmarsch mit Gepäc.
 Versammlung Mittags 2 Uhr im Vereinslokale. Vereins-
 zeichen anlegen. **D. B.**

Gasthof zu Schellerhau.
 Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik,
 wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und
 wozu ergebenst einladet **Kaden.**

Gasthof „zum Fischerhaus“.
 Sonntag, den 2. Juli,
Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **G. A. Fischer.**

Schützen-Gesellschaft für Schmiedeberg
und Umgegend.
 Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Juli, wird
 das diesjährige
Schützenfest
 abgehalten. Alle Freunde eines solchen Vergnügens werden
 hiermit freundlichst eingeladen. **Das Direktorium.**

Zu dem bevorstehenden
Vogelschießen in Schmiedeberg,
 den 2. und 3. Juli, werde ich in meinem Gasthof und
 im Schützenzelt mit
guten Speisen und Getränken
 bestens aufwarten und lade dazu ergebenst ein.
Hefmann, Gastwirth.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, 1. Juli:
 Schwacher unbestimmter Wind, ziemlich heiter, trocken,
 Gewitterregen nicht ausgeschlossen, Temperatur wärmer.

➡ **Hierzu zwei Beilagen.** ➡

Weißeritz-Beitung.

Sonnabend.

(Beilage zu Nr. 76.)

1. Juli 1882.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage,
Freiberger Strasse Nr. 206b

ein

Herrengarderobe-Geschäft,

verbunden mit

Stoff-Lager,

errichtet habe. Ich werde bemüht sein, stets das **Neueste** zu besitzen, ganz besonders aber durch **grundreelle Waaren**, durch **moderne, geschmackvolle Arbeit** und **billigste Preisstellung** mir die **Zufriedenheit** meiner geehrten Abnehmer zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Dippoldiswalde.

Emil Heinrich.

Hofrath Dr. Beger's Augenbalsam.

Dieser bereits seit Jahrzehnten eines ausgebreiteten Rufes sich erfreuende Balsam bewährt sich bei mannichfachen Augenleiden in sehr zuverlässiger Weise. Er leistet die ausgezeichnetsten Dienste bei verschiedenen Schwachzuständen des Sehvermögens. Seine Wirkung ist eine fast spezifische bei demjenigen Augenfehler, welcher sich durch Nachlaß des Sehvermögens und allmähliges Verschwinden des Gegenstandes, mit dem man sich beschäftigt, kundgibt, wie dies so oft beim Lesen kleinen Drucks, beim Nähen, Sticken, Zeichnen auf sehr weißem Papier zc., überhaupt bei Anstrengung der Augen durch Beschäftigung mit allerhand feineren Arbeiten vorkommt. Es findet hier eine Mattigkeit der Augen, des Sehvermögens statt. In solchen Fällen tritt in kürzerer oder nach längerer Zeit die Nothwendigkeit ein, die Arbeit auszusetzen, die Augen ruhen, gewissermaßen ausruhen zu lassen, worauf die Arbeit wieder fortgesetzt werden kann, bis von Neuem die Ermattung eintritt. Aber auch in den gewöhnlichen Fällen von Weit- oder Fernsichtigkeit, welche den Gebrauch einer Brille erheischen, ist der **Dr. Beger'sche** Augenbalsam ein ganz vortreffliches, durch kein anderes, wirksameres zu ersetzendes Stärkungsmittel, dessen Gebrauch selbst bei nervösen, namentlich rheumatischen und rheumatisch-gichtischen Leiden anderer Körperteile, insbesondere des Kopfes, sich sehr wohlthätig erweist.

Damit der Balsam stets gleichmäßig zubereitet werde, wird derselbe streng nach spezieller Angabe und unter persönlicher Aufsicht des Hofr. Dr. Beger angefertigt in der **Stadt-Apotheke zu Königstein i./S.**

Alleinverkauf für Frauenstein, à Flacon 1 Mk. und 50 Pfg., in der Apotheke des Herrn Paul Stölzner.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Kontrolle über Ausloosung. Einlösung von Coupons. Darlehne auf Werthpapiere. Diskont von Wechseln. Größere Beträge gegen 2tägige Anmeldung.

Louis Schmidt.

Das Blut rasch und sicher zu reinigen, die Verdauungs- und Ernährungsorgane zu kräftigen ist das Verdienst der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen per Schachtel 1 Mk. erhältlich in allen Apotheken.

Drogen u. Farbewaaren, Delfarben, Lacke, Firnisse, Cement zc. empfiehlt **Carl Seifert, Frauenstein, am Markt.**

Für Augenranke (Gehör- u. Halsleiden)! — Heilanstalt v. Dr. R. Weller z. Dresden
Dr. Weller (Prager Str. 31). — Ueber 300 Staarblinde geheilt. (Künstl. Augen.)
 wird Dienstag, d. 4. Juli, früh v. 7—11 Uhr in Dippoldiswalde (Gasth. z. Hirsch), sowie
 Donnerstag, den 6. Juli, früh v. 6—9 Uhr in Glashütte (Gasth. z. Post) zu sprechen sein.

Illustrierte Frauen-Zeitung.
 Großes illustriertes Journal für Mode und Unterhaltung.
 Vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg. — Alle vierzehn Tage eine Nummer.
 Probe-Nummern gratis in allen Buchhandlungen und in der Expedition Berlin W., Potsdamerstraße 38.

**500 Pariser
 Weberzieher nebst Anzügen,**
 nur wenig getragen, desgl. neue Güte sollen billig ver-
 kauft werden. **Große Auswahl von guten Stoff-**
fen. Bestellungen nach Maasß werden von besten Stoffen
 ausgeführt. **Dresden, nur Galeriestraße Nr. 11, im**
Bäckerhause, 1. Etage, bei
L. Herzfeld.

**Bergmanns
 Sommersprossen-Seife** die Apotheke zu
 zur vollständigen Entfernung der Sommer- **Dippoldiswalde.**
 sprossen, empf. à Stück 60 Pfennig

Bei Zahnschmerz und Mundgeruch
 ist **Dr. Hartung's** berühmtes **Zahn-Mundwasser**
 sicherstes Mittel. à Fl. 60 Pf. Echt in Dippoldiswalde bei
Aug. Frenzel, in Frauenstein bei Carl Seifert.

Callet & Cos, Nyon
 (Callet & Meyer Nachfolger)
Theerschwefelseife
 bewährt sich seit Jahren als das beste
 Mittel,
Hautkrankheiten und Unreinheiten
 jed. Art, Flechten, Schwinden, Kupfer-
 nasen, Hitzpocken, Ausschläge, Haar-,
 Bartschuppen u. -Krusten, Mitfresser
 und Finnen etc. vorzubeugen und zu
 beseitigen und dem Teint Glanz und
 Frische zu verleihen.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Zur Vermeidung von Täuschungen ver-
 lange man ausdrücklich **CALLET & Cos**
Theerschwefelseife in gelber Enveloppe.
 Das Stück à 80 Pfg. in allen Apotheken
 und guten Drogen-Handlungen.

In der **Apotheke** hierselbst zu haben.

Soeben erschien:
**Der geographische Unterricht
 in der Volksschule**
 von **Georg Richter,**
 Direktor der ver. Volksschule in Freiberg.
 Erstes Heft. Preis 1 Mt. 20 Pfg.
 Gegen Einsendung des Betrags per Postanweisung oder
 in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.
Craz & Gerlach'sche Buchhandlung
 (Ed. Stettner) in Freiberg.

HARTWIG & VOGEL

empfehlen:
 Dessert- u. Phantasie-Chocoladen
 Bonbonnières
 Attrappen
 Cartonnagen
 Knallbonbons
 Chinesische Artikel etc.

Chocoladen, Cacaos, Confecturen.

Dresden
 — Fabrik —
 Rosenstr. 32
 Detail-Verkauf
 Altmarkt 25
 Hauptstr. 17

Lampert's Balsam,
 das beste Heilmittel gegen **Reifen — Sengenschuß**
— Rheumatismus — Gicht — Süßweh —
Rücken- und Gliederschmerz — Lähmung —
Kopf- und Zahnschmerz — Frost- u. Brand-
wunden,
 STEMPEL
 in Flaschen zu 1 und 2 Mark.
 Haupt-Depot halten die Apotheken in
Dippoldiswalde, Frauenstein, Lauenstein
DEPONIRT und Possendorf.

Keine Zahnschmerzen mehr!
Jede Garantie
 Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-**
Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.
 Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder
 Zähne bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
 In Dippoldiswalde nur allein echt zu haben in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Ausverkauf.
 Um mein Lager in
fertigen Kleidern
 etwas zu reduzieren, verkaufe ich einen Theil zum **Selbst-**
kostenpreis und noch bedeutend **unter** demselben, und
 versichere auch, daß sich **keine verlegene** Waare darunter
 befindet.
C. F. Walter,
Dippoldiswalde, am Markt Nr. 79.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.
 Hierzu: Unterhaltungs-Beilage Nr. 26.